000164

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg. einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 142. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 20. Juni | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Zum norwegischen Krönungsfeste.

Über er Krönung des Königs Haakon in Drontheim liegt als ein Schatten der Tod des großen norwegischen Dichters, der in einigen seiner größten Dramen das nationale Königstum Norwegens verherrlicht hat. Es ist eine eigentümliche Fügung, daß dieser Mann gerade kurz vor dem Augenblicke dahingeschieden ist, wo nach mehr als einem halben Jahrtausend wieder einmal ein nationaler König in Norwegen gekrönt wird.

Man muß anerkennen, daß die norwegische Bevölkerung sich der großen Bedeutung des Tages bewußt ist. Wie uns von einem im Innern des Landes lebenden Freunde mitgeteilt wird, ist die Begeisterung für den Krönungstag bis tief in die abgelegensten Bergorte verbreitet und man kann gewiß sein, daß am Krönungstage kein norwegisches Haus ohne die nationale Flagge sein wird. Das Volk denkt in nationaler Hinsicht nicht so kleinlich, wie die von ihm gewählten Vertreter, die bekanntlich bei den Debatten über die Kosten der Krönung und über eine in Drontheim zu errichtende Königswohnung einen sehr engherzigen Standpunkt einnahmen, die Krönungskosten mit Ach und Krach bewilligten, die Krönungswohnung in der Krönungsstadt aber ablehnten.

Das norwegische Volk empfindet, wie wir gesagt haben, kräftig national. Diese national-norwegische Gesinnung ist unzweifelhaft noch gesteigert worden durch die Leichtigkeit, mit der Norwegen im vergangenen Jahre das „fremde" Königtum abgeschüttelt hat. Der objektive Beobachter ist sich freilich klar darüber, daß die Sache für die Norweger recht bedenklich hätte ablaufen können, wenn König Oskar nicht eine so außerordentlich vornehme Natur gewesen wäre. Wie dem aber auch sei, die Norweger neigen seit dieser Zeit zweifellos zu einer Art von nationalem Chauvinismus hin, der sogar soweit geht, daß sie das fremde Kapital, dessen das arme Land beiläufig sehr bedürftig ist, aus dem Lande hinausgrausen möchten.

Uns Deutschen kommt der nationale Chauvinismus der Norweger noch gar nicht so ungelegen, da diese ausgesprochen einseitige norwegische Gesinnung doch auch ein Hemmnis dagegen ist, daß Norwegen, was an sich bei der englischen Verwandtschaft des neuen Königs sonst leicht möglich gewesen wäre, zu einer Satrapie Englands werde. Bei der Eifersucht, mit der die Norweger über ihrer nationalen Selbständigkeit wachen, ist diese Besorgnis nicht zu hegen.

Sind die Norweger in ihrem politischen Gebaren uns auch manchmal nicht ganz sympathisch, so wird jeder, der das interessante Land einmal bereist und das norwegische Volk kennen gelernt hat, zugeben, daß der Norweger in seinen privaten Eigenschaften die höchste Achtung und die größte Sympathie verdient. Die große Mehrheit der Nation hat sich die Schlichtheit der Sitten und die Ehrlichkeit und Treuherzigkeit des Charakters bewahrt. Wenn wir also dem norwegischen Volke zu seinem großen nationalen Ehrentage alles Beste wünschen, so entstammt dieser Wunsch der aufrichtigen Sympathie für das tüchtige kleine Volk. Dem Herrscher des Landes aber wünschen wir ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit seinem Volke; die Aussichten dazu sind günstig, da König Haakon sich persönlich dank der Einfachheit seines Wesens und der Gewandtheit, mit der er sich den norwegischen Verhältnissen angepaßt hat, die Herzen selbst der republikanisch oder gar sozialistisch Gesinnten gewonnen hat.

Zur Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 19. Juni. Der Kaiser hat den Kanzler gestern in Norderney mit einem Besuch überrascht. Man berichtet uns darüber von dort: Völlig unerwartet ist Kaiser Wilhelm von Helgoland aus zum Besuch des Reichskanzlers hier eingetroffen. Der Kaiser hatte den Entschluß, hierherzukommen, ganz plötzlich gefaßt. Die Fahrt wurde sehr schnell, in zwei Stunden, ausgeführt. Der Kaiser hatte mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung; alsdann war Tafel. Der Kaiser erwies dem Fürstenpaare die größten Aufmerksamkeiten. Um 5½ Uhr reiste der Kaiser mit dem „Steipner" in Begleitung des Kreuzers „Leipzig" nach Helgoland ab. Trotz seines Inkognitos, wurde dem Kaiser ein festlicher Abschied mit Spalierbildung, Musik und Ehrenpforten bereitet. — Das Kaiserschiff „Hamburg" ist abends um 7½ Uhr in Cuxhaven eingetroffen und hat, nachdem der an Bord befindliche Teil des Gefolges sich mit dem Dampfer „Willkommen" an Bord des auf hieriger Reede ankernden Dampfers „Amerika" begeben hatte, die Fahrt nach Kiel über Skagen fortgesetzt. Um 9 Uhr traf der Kaiser an Bord der „Leipzig", der „Steipner" folgte, unter dem Salut der Strandbatterie auf der Reede ein und begab sich mit Gefolge an Bord der „Amerika". Das auf der Neuen Liebe versammelte Publikum grüßte den Kaiser mit begeisterten Hurrarufen. Der Salondampfer „Auguste Viktoria" auf dem heute abend das Kaiser-Festmahl stattfindet, war S.M.S. „Leipzig" mit Musik entgegengefahren.

bz. — Der Kaiser hat der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für einen Gruß selbst gedankt: Es hat mich gefreut, die großen Fortschritte auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Arbeit durch eigenen Augenschein kennen zu lernen, und wünsche ich den ausstellenden Unternehmern von Herzen guten Erfolg zur Freude der deutschen Landwirtschaft und der mit ihr verbündeten Industrie.

vz. — Die Schulkommission des Herrenhauses hat sich bereits am Samstag gebildet. Sie besteht aus 21 Mitgliedern. Wie sich die Beratungen in der Kommission vollziehen werden, steht noch nicht fest, doch nimmt man an, daß sie etwa 14 Tage in Anspruch nehmen werden. Eine Strömung, die eine so ausgedehnte Beratung wünscht, daß eine Vertagung der Vorlage bis zum Herbste notwendig werden müßte, ist vorhanden, dürfte aber nicht die Mehrheit für sich gewinnen.

bz. — Nach England fuhren heute deutsche Redakteure, um einer Einladung des englisch-deutschen Freundschafts-Ausschusses in London Folge zu leisten.

& — Den Religionsunterricht in der Schule abzuschaffen, wie das die Bremer Lehrer gefordert hatten, hat der Bremer Senat im Einvernehmen mit der Schuldeputation abgelehnt. Er will aber die Lehrpläne und Lehrbücher für den Religionsunterricht durchsehen.

+ — Mit den Franzosen, die in Herne ihren Rettern von Courrièrds danken wollen, werden noch andere Franzosen auf zwei Tage nach Herne fahren, insgesamt 690 Mann unter Führung eines Sohnes des ermordeten Präsidenten Carnot. In Herne haben sich 100 angesehene Familien bereit erklärt, die Gäste aufzunehmen und zu bewirten.

÷ **Magdeburg,** 19. Juni. Oberpräsident von Bötticher ist nunmehr in den Ruhestand getreten. Damit hat eine äußerst einflußreiche amtliche Laufbahn ihr Ende erreicht. Der 74jährige will sich nunmehr in das stille Naumburg zurückziehen. Sein Nachfolger in Magdeburg ist der Chef der Reichskanzlei unter Hohenlohe und in der ersten Zeit der Bülowschen Reichskanzlerschaft, der jetzige Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Geheimrat v. Wilmowski, dessen Nachfolger in Schleswig der jetzige Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder, v. Dewitz, dessen Nachfolger in Frankfurt an der Oder Geheimrat Valentini aus dem Zivilkabinett des Kaisers, der Lucanus wiederholt vertreten hat. An Valentinis Stelle im Zivilkabinett rückt Geheimrat v. Eisenhart-Rothe auf.

o. **Wien,** 19. Juni. Daß Graf Goluchowski vor den magyarischen Ultras in den Ruhestand sich zurückziehen will, wird halbamtlich widerrufen.

÷ — Der Kaiser ist gestern nach Bruck ins Manöver gefahren. (Während des Besuchs des preußischen Generalstabschefs war bekanntlich der Besuch plötzlich verschoben worden.)

÷ — Bei der Flottenberatung im Etatsausschuß der österreichischen Delegation erklärte die Regierung, der ostasiatische Krieg habe die Notwendigkeit schneller Schlachtschiffe ergeben. Im nächsten Jahre werde für drei volle Schiffe Ersatz gefordert werden müssen.

o — Gegen 40 000 Sozialdemokraten haben in Wien Sonntag gegen eine Verschleppung der Wahlreform protestiert. Die Polizei störte sie nicht.

bz. **Rom,** 19. Juni. Daß der Papst Rom verlassen und nach San Gandolfo übersiedeln will, um sich zu erholen, wird von mehreren Seiten bestätigt. Der Papst will von Gandolfo aus dann in einer Enzyklika die Übersiedelung begründen.

× **Paris,** 19. Juni. Die Revisionsverhandlung des Dreyfus-Prozesses vor dem Kassationshof begann gestern um 12,05 Uhr. Präsident Ballot-Beaupré führte den Vorsitz. Dreyfus wohnte der Verhandlung nicht bei.

÷ **London,** 19. Juni. Bei den Manövern stieß das Schlachtschiff „Ramilliers" mit dem Schlachtschiff „Revolution" zusammen. Die „Ramilliers" ist heute von drei Schleppdampfern in Sherneß eingeschleppt worden und soll nach Chatam ins Dock gehen.

k. **Petersburg,** 19. Juni. Rußland hat die Paßsteuer aufgehoben, die mit fünf Rubeln für die Jahrespässe zur Deckung der Kriegskosten des russisch-japanischer Krieges erhoben wurde.

× **Newyork,** 19. Juni. Der Landwirtschaftsausschuß des Repräsentantenhauses prüft jetzt die vom Präsidenten Roosevelt geforderte strenge Fleischbeschau.

× **Tokio,** 19. Juni. Über 160 Millionen Mark wird der Fehlbetrag im nächsten Staatshaushalt betragen Auch weigert sich Rußland, die Rechnung für die russischen Gefangenen als zu hoch zu bezahlen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

p. **Gummersbach,** 20. Juni. Zur Behebung von Zweifeln sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die auf den Benachrichtigungen über die Veranlagung der Grundsteuer nach dem gemeinen Werte berechnete Gemeinde-Grundsteuer bereits in den auf dem Steuerzettel aufgeführten Gemeindezuschlägen enthalten ist, diese Steuer also nicht noch besonders gezahlt zu werden braucht.

i. **Gummersbach,** 20. Juni. Um militärische Meldungen entgegenzunehmen, ist am Samstag, dem 23. Juni, von 10 bis 11½ Uhr im Kollmannschen Lokale der Bezirksfeldwebel anwesend, worauf wir alle, die es angeht, aufmerksam machen.

× **Gummersbach,** 20. Juni. Der hiesige Turnverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am künftigen Sonntag, dem 24. Juni, mit Festzug durch die Stadt, Schauturnen, Tanzbelustigung der Kinder und Festball im Schützenhause. Die Übungen haben in der letzten Zeit wieder regen Besuch gezeigt, so daß das Schauturnen sicher die gewohnten tüchtigen Leistungen darbieten wird. In den Pausen während des Balles werden verschiedene Aufführungen geboten, von denen namentlich ein Fackelreigen, dessen Einübung wir beiwohnen konnten, gut gefallen wird. Unsere Mitbürger werden sicher nicht ermangeln, das Interesse, welches sie stets an dem Turnverein genommen, auch am Sonntag wieder durch Schmückung ihrer Häuser und durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung nachmittags und abends aufs neue kundgeben.

f. **Gummersbach,** 20. Juni. Aus Turnerkreisen wird uns folgendes mitgeteilt: Die deutsche Turnerschaft zählte am 1. Januar 1904 7489 Vereine mit 768 351 Mitgliedern. Kreis VIIIb (Rheinland) hatte am 1. Januar 1905 10 Gaue, 368 Vereine, 38 823 Turner. Nach den Erhebungen vom Anfang dieses Jahres besteht der Aggertalgau aus 1602 Vereinsangehörigen. 960 sind aktive Turner. Dieser Gau hat folgende Vereine: Baldenberg, Bergneustadt, Kleinwiedenest, Bickenbach, Claswippe, Derschlag, Dieringhausen, Dümminghausen-Hesselbach, Eckenhagen, Engelskirchen, Hackenberg, Marienhagen, Marienheide, Niederseßmar, Oberdantenberg, Osberghausen, Rebbelroth, Ründeroth, Strombach, Rodt-Müllenbach, Vollmerhausen, Wiehl und Wildbergerhütte. Die Turnvereine Bergneustadt und Dümminghausen-Hesselbach sind im Besitze von Turnplätzen. Die Turner der engeren Stadt Gummersbach gehören dem Bergischen Gaue an. Das 18. Gauturnfest des Aggertalgaues wird, wie schon mitgeteilt, am 23. und 24. Juni in Stülinghausen, Turnverein Rodt-Müllenbach, gefeiert. Am Sonntag von 7 Uhr morgens an findet das Einzelwettturnen statt, zu dem sich schon über 150 Turner angemeldet haben. Das Wettturnen geschieht in 2 Abteilungen. Alle Wettturner der 1. und 2. Gruppe, die mindestens 50 Punkte erreicht haben, sind Sieger und erhalten den Eichenkranz und eine Ehrenurkunde. Diejenigen Turner, welche in der 1. Abteilung mit verschärften Bedingungen turnen, aber keinen Preis erringen, können im nächsten Jahre wieder in der 2. Abteilung preisturnen. Durch diese Bestimmung hofft man auch ältere Turner, welche schon früher Preise errungen haben, für das Wettturnen zu erhalten. Es finden auf dem Gauturnfeste Übungen am Reck, Barren und Pferd und volkstümliche Übungen statt. Dem Geräteturnen gehen Pflichtübungen voraus, die in der 1. Abteilung schwieriger sind. Die volkstümlichen Übungen bestehen in diesem Jahre in Schnellaufen, Steinstoßen und Stabhochspringen. Gelaufen wird 150 Meter auf ebener Bahn. 28 Sekunden ist 0 Punkt, jede Sekunde weniger = 1 Punkt; in 18 Se-

---

Kräfte lassen sich nicht mitteilen, sondern nur wecken.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Rengersdorf.

13 (Nachdruck verboten.)

Eine kurze Pause entstand.

„Ich will mich kurz fassen," hob der Justizrat von neuem an. „Nach vielem Forschen ist es mir gelungen, Fred Walker ausfindig zu machen. Nach mancherlei Irrfahrten ist er wieder nach Hamburg zurückgekehrt und lebt nun von dem, was Feddersen ihm gibt. Aber er führt ein zügelloses Leben, und so gibt es oft Streit zwischen den beiden, weshalb Walker seinen Schwager aus ganzer Seele haßt. Unter solchen Umständen war es nicht schwer, den ersteren zu einem Geständnis zu bringen. Von ihm habe ich den ganzen so so wohl gelungenen Plan erfahren. Für eine Summe Geldes ist er bereit, Zeugnis gegen Feddersen abzulegen."

„Und die gefälschte Unterschrift?" fragte Bergen zögernd.

„Befindet sich in Ihres Schwagers Händen, allein er wird das Papier hergeben müssen, denn Walkers Aussagen zeugen zu kompromittierend gegen ihn, als daß er es wagen könnte, den Weg der Öffentlichkeit zu betreten. Vor allem müssen wir trachten, Ihre Tochter Elsa seiner Gewalt zu entziehen. Sie müssen sich entschließen, mit mir nach Hamburg zurückzukehren!"

In Bergens Augen flammte es jäh auf, im nächsten Moment aber erlosch wieder aller Glanz darin. Der Justizrat verstand ihn, auch ohne daß er sprach.

„Sie können frei nach Hamburg zurückkehren, da Fred Walker lebt. Der Schlag, den Sie damals nach ihm führten, hatte den Schurken nur leicht betäubt; das Ganze ist eine Komödie gewesen, um Sie um so sicherer in Feddersens Gewalt zu bringen, die so groß war, daß selbst Walker von Ihnen nicht weiteres wußte, als daß Sie mit einem Hamburger Schiff nach dieser Stadt gefahren seien; ein schwacher Hinweis, doch auf gut Glück trat ich die Reise hierher an, und der Himmel ist so gnädig gewesen, mich Sie finden zu lassen."

Bergen erfaßte die Hand des braven Mannes in überwallendem Gefühl.

„Wie soll ich Ihnen danken!" sprach er mit tiefer Rührung. „Worte sind zu schwach, um das auszudrücken, was ich in diesem Augenblick empfinde. Gott vergelte Ihnen Ihre Freundschaft!"

Der Justizrat gab keine Antwort; das Herz war ihm zu voll, als daß er hätte sprechen können.

Er gedachte der armen Toten, um derentwillen er noch Schwereres unternommen, noch größere Opfer gebracht haben würde. Auch er hatte Frau Adele einst geliebt; allein er hatte damals in viel zu bescheidenen Verhältnissen gelebt, um als Bewerber um sie auftreten zu können. Mutig hatte er seine hoffnungslose Liebe bekämpft und schon ehe Adele die Gattin Bergens geworden war, ein braves Mädchen als Weib heimgeführt.

Der kurzen, aber glücklichen Ehe war ein einziges Kind, sein Sohn Claudius entsprossen und durch seinen Fleiß hatte sich Franck zu einer angesehenen, geachteten Stellung emporgeschwungen. Immer indes hatte er der armen Adele eine freundliche Erinnerung bewahrt, war ihr ein teuer Freund geblieben; ihre letzte Bitte hatte ihn selbst geloben lassen, alles daran zu setzen, um den Wunsch der Sterbenden zu erfüllen, und so war es seinen unermüdlichen Nachforschungen gelungen, Rolf Feddersens Schurkenstreich aufzudecken.

Schon am folgenden Tage nach Franks Ankunft in New-Orleans nahm der zuerst abgehende Ozeandampfer beide Männer auf, um sie der Heimatstadt Hamburg entgegenzuführen. Keiner ahnte, daß sie Elsa nicht mehr im Hause Rolf Feddersens finden sollten.

13. Kapitel.

Elsa.

An einem schönen, sonnigen Oktobernachmittag durchschritt ein junges Paar die sorgfältig gepflegten Gänge des Berliner Tiergartens.

Der Mann war eine große kräftige Erscheinung, neben der die zarte, schlanke Gestalt der Dame fast klein erschien.

Aus dem offenen, gutmütigen Gesicht des achtundzwanzigjährigen Herrn sprachen Ernst und Entschlossenheit, während das runde, rosige Gesicht seiner jungen Begleiterin Sanftmut und Herzensgüte verriet.

Das junge Paar befand sich auf seiner Hochzeitsreise. Baron Hans v. Lorenzen hatte erst vor einigen Wochen seine Gattin heimgeführt und war jetzt mit ihr auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise, deren Endziel sein prächtiges Besitztum in der Nähe Wiens war. Ohne gerade reich zu sein, befand sich der Baron in angenehmen Verhältnissen und da weder er, noch seine Gattin große Ansprüche machten, so hatten sie auf dem kleinen, von dem Baron selbst verwalteten Gute einer ruhigen, sorgenfreien Zukunft entgegen.

Vor den beiden ging in geringer Entfernung eine junge Dame auf der Promenade. Sie sah bleich und leidend aus, und ihr wankender Schritt verriet gleich ihrem Aussehen, daß sie eine schwere Krankheit überstanden haben mußte.

Es war Elsa. Kaum in Berlin angekommen, war sie von einem heftigen Nervenfieber befallen worden, das sie an den Rand des Grabes brachte. Aber ihre Jugendkraft trug den Sieg davon.

Immerhin machte die Genesung nur langsame Fortschritte, denn die Furcht, daß Rolf Feddersen ihren Zufluchtsort aufspüren könnte, zehrte beständig an ihr. Dazu kam, daß ihre kleine Barschaft auf die Neige ging. Ihre Krankheit hatte viel gekostet und mit Schrecken dachte Elsa daran, was aus ihr werden sollte, wenn sie das Wenige, was ihr noch geblieben war, verbraucht haben würde.

Sie fühlte sich noch zu schwach, um sich um irgend eine Beschäftigung bemühen zu können, und so knapp und kärglich sie auch lebte, so starrte ihr doch das Gespenst der Not entgegen.

Über ihre traurige Lage nachdenkend, schwankte Elsa langsam auf eine Bank zu; sie fühlte sich von einer plötzlichen Schwäche übermannt und empfand das Bedürfnis, sich auszuruhen, ehe sie den Heimweg antrat. Allein ihre Kräfte reichten nicht mehr hin, um den Ruheplatz zu erreichen; sie schwankte und nach einer vergeblichen Anstrengung, sich aufrecht zu halten, sank sie mit einem leichten Aufschrei zu Boden.

Das junge Paar war durch den Schrei aufmerksam geworden, und als die Baronin die Fremde sah, zog sie schnell ihren Arm aus dem ihres Gatten, um zu Hülfe zu eilen. Sie beugte sich über Elsa und sah ihr mitleidig in das blasse Gesicht.

„Ist Ihnen nicht wohl?" fragte sie mit ihrer weichen, sanften Stimme.

„Eine plötzliche Schwäche überkam mich!" flüsterte Elsa matt. „Ich habe erst kürzlich eine große Krankheit überstanden."

„Sie hätten nicht allein ausgehen sollen", meinte die Baronin, indem sie Elsa zu stützen versuchte.

Mit Hilfe ihres Gatten gelang es der jungen Frau, das erschöpfte Mädchen nach einem Sitz zu geleiten, und teilnehmend ließ sie sich neben Elsa nieder.

„Sagen Sie uns Ihre Adresse!" sprach sie eifrig. „Mein Mann wird Ihnen einen Wagen besorgen. Sie können unmöglich zu Fuß in Ihre Wohnung zurückkehren!"

Eine flüchtige Röte überzog Elsas bleiches Gesicht.

„Sie sind sehr gütig," stammelte sie, „allein ich habe nicht weit bis nach Hause; ich kann sehr gut die kleine Strecke zu Fuß zurücklegen."

Das arme Mädchen fühlte sich sehr matt und angegriffen, aber es mußte ihre geringe Barschaft sparen und konnte sich keine Wagenfahrt gestatten.

Die Baronin erriet den Grund ihrer Weigerung nicht, denn Elsas einfacher, aber geschmackvoller Anzug, der einzige, den sie besaß, zeugte durchaus nicht von Dürftigkeit.

„Nein," widersprach die junge Frau voller Eifer, „Sie können unmöglich zu Fuß gehen!"

Elsa sah sie mit ihren braunen Augen traurig an; einen Moment lang kämpfte noch der Stolz mit ihr, dann aber antwortete sie entschlossen:

„Nein, ich muß Ihr Anerbieten dankend ablehnen, meine Mittel gestatten mir diese Auslage nicht!"

„O, deshalb? — das tut nichts, wir . . ."

Die junge Frau hielt errötend inne; Elsa hatte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung gemacht.

„Ich er kenne Ihre Güte dankbar an," kam es zitternden Klanges über ihre Lippen. „aber . . ."

Ihre Stimme brach, heiße Tränen füllten ihre Augen. So weit war es mit ihr gekommen, daß Fremde ihr ein Almosen anboten, ihr, der reichen Reederstochter, die nur in glänzenden Verhältnissen gelebt hatte.

Und doch, wenn jetzt Rolf Feddersen vor sie hingetreten wäre und ihr das prunkvollste Leben an der Seite seines Sohnes angeboten hätte, sie würde nur ein festes, entschiedenes Nein für ihn gehabt haben.

Der Baron, welcher ein stummer Zuschauer dieser kleinen Szene gewesen war, mischte sich jetzt ein.

kunden sind 10 Punkte erreicht. Das Steinstoßen erfolgt mit einem vierkantigen Wurfgerät aus Stein oder Eisen von 15 Kilogramm. Je 20 Centimeter über 4 Meter gelten einen Punkt. Das Stabhochspringen geschieht von ebener Erde. Je 10 Ctm. über 180 Ctm. Sprunghöhe bilden einen Punkt. Freiübungen von sämtlichen Turnern und Musterriegenturnern finden nachmittags statt. Jeder Verein, welcher 5 und mehr Einzelwettturner stellt, muß eine Musterriege vorführen. Am Schlusse ist Ringen als Sonderwettübung. Zur Teilnahme sind die Einzelwettturner berechtigt, welche im Sechskampfe 25 und mehr Punkte erlangt haben. Der Sieger jeder Ringergruppe bekommt eine Ehrenurkunde. 450 Turner haben sich zum Feste angemeldet, davon 226 zu den Stabübungen, gegen 100 zum Wettturnen. **Mögen doch der edlen** Turnsache immer mehr Freunde zugeführt werden! „Du sollst deines Leibes vernünftiger Aufseher, Herr und Meister sein, ihn zu rüstiger Mannhaftigkeit ausbilden, geschickt und gehorsam machen zu allem Guten und Schönen, damit du ein ganzer Mann werdest für dich, die Deinigen und das Bürgertum, in dem du lebst!" Gut Heil! —

§ **Gummersbach,** 20. Juni. S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, der Oberrealschule i. E., als einer von denjenigen Schulen, deren Schüler sich an der Sammlung der Sr. M. dem Kaiser zur Verfügung gestellten Flottenspende beteiligt haben, zur Erinnerung an Allerhöchst Ihre Silberne Hochzeit und als ein Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung des durch diese Sammlung bekundeten Patriotismus ein Gedenkblatt mit der Allerhöchst eigenhändigen Namens-Unterschrift zu stiften.

v. **Gummersbach,** 20. Juni. Das Oberlandesgericht zu Hamm hat durch Entscheidung des 6. Zivilsenats vom 28. Februar festgestellt, daß der Arbeitnehmer den Arbeitgeber für denjenigen Schaden nicht verantwortlich machen kann, der dem Arbeitnehmer dadurch entsteht, daß der Arbeitgeber es unterläßt, Invalidenmarken zu kleben. Der Arbeitnehmer muß selbst dafür Sorge tragen, daß die Invalidenmarken für ihn geklebt werden, und er hat keinerlei Ansprüche gegen den Arbeitnehmer, wenn er durch dessen Verschulden der späteren Rechte auf Bezug der Invalidenrente verlustig gehen sollte. Diese Entscheidung hat das Oberlandesgericht laut „Köln. Volksztg." auf Grund folgender Erwägungen getroffen: Es könne sich zunächst fragen, ob die in dem Invalidengesetz vorgeschriebene Verpflichtung zum Markenkleben dem Arbeiter gegenüber derart eingeführt sei, daß die Verpflichtung auch als Inhalt des Dienstvertrages gelten müßte. Dies sei aber in Übereinstimmung mit dem Reichsgericht zu verneinen. Denn die Verpflichtung des Arbeitgebers zum Markenkleben sei lediglich eine öffentlich-rechtliche dem Staate gegenüber. Es komme daher nur in Betracht, ob der Schadenersatzanspruch wegen außervertraglichen Verschuldens des Beklagten nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts zu begründen sei. Auch diese Frage sei zu verneinen. Die für den Verlust der Rente entscheidend gewesene Unterlassung des Markenklebens treffe den Kläger selbst. Denn es sei seine Sache gewesen, für die Quittungskarten rechtzeitig zu sorgen, um sich den Anspruch auf die Rente zu sichern. In dieser Beziehung habe aber der Kläger keine Schritte getan. Deshalb sei sein gegen den Arbeitgeber geltend gemachter Anspruch unbegründet.

× **Gummersbach,** 20. Juni. Die junge Lehrerin, welche, wie in Nr. 140 warnend mitgeteilt, durch eine Kölner Buchhandlung auf Zahlung einer unverlangten Bücherſendung im Betrage von 226 Mark verklagt war, hat den von letzterer angestrengten Prozeß gewonnen. Die Firma wurde kostenfällig abgewiesen.

i. **Gummersbach,** 20. Juni. Heute, morgen und übermorgen findet im ganzen preußisch-hessischen Eisenbahnbetriebe eine Zählung der Reisenden statt.

i. **Rospe,** 20. Juni. Bei dem Gewitter am Montag schlug auch ein Blitz — sog. Kugelblitz — in die Brennerei des Herrn Gust. Storm, hier, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten.

i. **Windhagen,** 20. Juni. Diese Nacht gegen 2 Uhr brannte das Wernersche Haus hier (Gärtnerei Feldhof) nieder.

× **Derschlag,** 19. Juni. Gestern wurde, zur Freude aller Wasserfreunde, die neu erbaute Schwimm- und Bade-Anstalt dem Betrieb übergeben. Uneingeschränktes Lob verdient der in jeder Beziehung solide Bau sowie die zweckdienliche und dabei komfortable innere Einrichtung. Einige diesbezügliche Angaben dürften auch für weitere Kreise von Interesse sein. Die Anstalt (unmittelbar an der Personenhaltestelle Oberderschlag gelegen) ist nach dem Plane des Herrn Architekten Budenzer in Rebbelroth erbaut. Es beträgt die mittelst verzinkter Eisenkonstruktion und Wellblech umbaute Fläche 437 qm, von denen 370 qm auf das mit verspundeten Wänden versehene, hinsichtlich der Tiefe für Schwimmer und Nichtschwimmer eingerichtete Wasserbecken entfallen. Gespeist wird dieses von der durch ihr klares Wasser rühmlich sich auszeichnenden Steinagger. Gleichmäßig geregelter Zu- und Abfluß gewährleisten einen durchaus konstanten Wasserstand; zwecks Reinigung kann das Becken bequem ausgelassen werden. Ein Schlammfänger verhindert bei Sturzregen das Eintreten von Schmutz. Drei Seiten des Beckens werden von einer durch solides Geländer gesicherten Promenade eingefaßt. Die überdachte Promenade an der Nordseite enthält zugleich die nummerierten Entkleidezellen, ausgerüstet mit je einer Bank, einem Spiegel und Kleiderhaken, auch befindet sich hier der Haupteingang sowie die Kasse. Elektrische Lampen, zwei noch im Einbau begriffene Wasserklosetts sowie — last not least — ein Rettungsring vervollständigen die innere Einrichtung bezw. Ausstattung. Der Betrieb ist durch eine in der Anstalt aushängende Badeordnung genau geregelt. Alles in allem darf man, ohne zu übertreiben, sagen, daß die ganze Anlage offensichtlich einem gereiften Plane entsprungen und sehr wohl imstande ist, auch anspruchsvolle Besucher voll zu befriedigen. Möchte — dies ist unser Wunsch — der den Körper und Geist stählende Schwimmsport mehr und mehr Anhänger finden, der Allgemeinheit nicht nur, sondern auch dem unternehmenden Besitzer zum Vorteil.

ug. **Bergneustadt,** 19. Juni. Der hiesige Turnverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, dem 29. Juli und zwar nachmittags mit Schauturnen und Konzert auf dem Turnplatz. Der abends stattfindende Ball mit Theater usw. findet im Vereinslokale Gasthof Meuer statt.

ug. **Bergneustadt,** 19. Juni. Die bisher von dem Bäckermeister Friedr. Vormstein betriebene Schenkwirtschaft geht mit dem 1. November in den Besitz des Fuhrunternehmers Wilhelm Bockmühl über. Herr Vormstein errichtet an der Kölnerstraße eine Dampfbäckerei.

„Ich wollte ohnehin mit meiner Frau einen Wagen zur Heimkehr benutzen," sagte er, zu der leise schluchzenden Elsa gewendet; „Sie können uns unmöglich abweisen, wenn wir Ihnen einen Platz in demselben anbieten."

„O gewiß, Sie nehmen das Anerbieten an, nicht wahr?" drängte die Baronin.

„Wie soll ich Ihnen für so viel Güte danken?" fragte Elsa bewegt, während sich der Baron entfernte, um einen Wagen zu holen.

Mit warmer Teilnahme blickte die junge Frau in die feinen abgemagerten Züge des Mädchens. Eine ihr unerklärliche Sympathie zog sie zu der bleichen Fremden hin.

„Sie werden mir erlauben, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, so lange wir noch in Berlin weilen", sprach sie in herzlichem Tone; „ich will hoffen, daß Sie bald gänzlich genesen sein werden!"

„Das gebe Gott," murmelte die arme Elsa, „sonst müßte ich verzweifeln!"

Die Baronin hielt Wort; täglich suchte sie Elsa in ihrer bescheidenen Wohnung auf, und als acht Tage später das junge Ehepaar Berlin verließ, reiste Elsa mit ihm. Die Baronin hatte ihr den Vorschlag gemacht, als Gesellschaftsdame bei ihr einzutreten, und Elsa hatte dies Anerbieten dankbar angenommen, allerdings nicht ahnend, daß gerade auf diesem scheinbar geschützten Pfade das Schicksal sie führte, das Verhängnis sie ereilen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

ug. **Bergneustadt,** 20. Juni. Unsere Feuerwehr ist rüstig bei der Arbeit, um die Feier des 30jährigen Bestehens am 4. August ds. Js. würdig begehen zu können. Die Feier, an welcher die übrigen Feuerwehren der Stadtgemeinde, die Freiwilligen Feuerwehren Hackenberg—Leienbach und Klein-Wiedeneſt teilnehmen, beginnt abends 7 Uhr mit einer Schulübung des festgebenden Vereins. Anschließend findet Konzert der Feuerwehrkapelle und Ball im Meuerschen Saale statt. Während der Festfeier findet auch die Auszeichnung der beiden Wehrmänner Spritzenführer Christian Brinkmann und Zeugwart Karl Flucht, welcher bereits 25 Jahre der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr als Mitglied angehören, statt. Hoffen wir, daß es ihnen vergönnt ist, noch recht lange „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr" tätig zu sein. Zum Verbandstage des Rheinischen Provinzial-Verbandes, der am 14., 15. und 16. Juli in Ruhrort—Duisburg stattfindet, entsendet der Verein auch diesmal drei Abgeordnete.

Reisebezug.

Die

„Gummersbacher Zeitung"

kann für eine **beliebige Zeitdauer** bezogen werden. Die Kosten hierfür betragen bei franko täglicher Versendung unter Streifband in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 40 Pfg., ins Ausland 60 Pfg. wöchentlich.

Bestellungen nehmen entgegen

die Geschäftsstelle der

„Gummersbacher Zeitung".

§ **Lieberhausen,** 20. Juni. Am Samstag fand hier im Saale des Herrn Ditzmann eine Sitzung des Gemeinderats statt, zu welcher sich unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters 8 Gemeindeverordnete eingefunden hatten. Der Vorsitzende trug das Ergebnis seiner Besprechung mit dem Herrn Landesbauinspektor, sowie den Beschluß der Wegebaukommission vom 26. v. Mts. vor. Gemeinderat beschloß, die 2000 Meter lange Wegestrecke des Weges Lantenbach—Lieberhausen und die 420 Meter lange Wegestrecke von Niederrengse bis an die Wiedenester Grenze kostenanschlagmäßig ausbauen zu lassen. Die Kosten betragen laut Kostenanschlägen 6150 + 1400 M. = 7550 M. Hierzu gibt die Provinz 2000 M., der Kreis 800 M., Summa 2800 M.; es bleiben von der Gemeinde aufzubringen 4750 M. Es sollen zur Bezahlung dieser Summe 1750 M. aus dem etatsmäßigen Wegebaufonds genommen und der Rest von 3000 M. durch eine Anleihe bei der Sparkasse Bergneustadt aufgebracht werden. Diese Anleihe soll mit 3½ Prozent verzinst und in 5 Jahren mit 600 M. jährlich getilgt werden. Für das Jahr 1907 soll für den Ausbau des Genkelweges sowie für fernere Wegedecken des Kommunalweges von der Gummersbacher Grenze bis Bracht und zwar von der Gummersbacher Grenze bis an die diesjährige Decke in Länge von 560 Meter, von Bredenbruch bis an die Provinzialstraße in Länge von 704 Meter, ferner von Coverstein bis Hasslepen in Länge von 297 Meter, in Summa 1561 Meter, Provinzialbeihilfe aus Fonds B, sowie Kreisbeihilfe beantragt werden. Gemeinderat autorisierte den Bürgermeister, 3 neue eiserne Wegweiser mit drei Armen und 1 Wegweiser mit einem Arm, der bei Straße aufgestellt werden soll, zu beschaffen. Statt der Emailleschilder sollen die Namen aufgemalt werden. Hierauf genehmigte Gemeinderat 1 Etatsüberschreitung und verhandelte schließlich Armensachen.

§ **Bergbausen,** 19. Juni. Vorgestern feierte der hiesige Verschönerungsverein sein diesjähriges Waldfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Die Hauptbedingung zum Gelingen eines solchen Festes ist ja gutes Wetter, welches uns des Himmels Huld beschert hatte. So strömten denn von allen Richtungen aus der Nähe und Ferne Festgäste herbei und von der Berge fernsten Pfaden, die man erschauen konnte, blinkten uns farbige Kleider an. Die Teilnehmer begrüßte Herr Dr. Fahlenbock in schwungvoller Rede, worauf sich ein buntes und fröhliches Treiben entwickelte. Kinderspiele auf einer angrenzenden Weide erfreuten auch die Herzen der Alten und als die Musikkapelle ihre Weisen ertönen ließ, „da hurtig in dem Kreise ging's, sie tanzten rechts, sie tanzten links", auf dem mit Cementplatten belegten Tennisplatz. Die folgende Verlosung unterbrach den Reigen und am Abend erfolgte ein großartiger Fackelzug durchs Dorf, wo sich den Teilnehmern die meisten Häuser in bengalischer Beleuchtung zeigten und allüberall Raketen die Luft durchzischten. Die weitere Feier vollzog sich nun bis zur späten Nachtstunde in den Räumen der Frische. So war's ein schönes, ein herrliches Fest, würdig des deutschen Waldes, aber auch ein ehrenvoller Tag für Bergbausens Bewohner.

-!- **Wiehl,** 19. Juni. Der Leiter der hiesigen Mittelschule, Mittelschullehrer Herr Emil Pick hat in Koblenz das Rektorexamen als einziger bestanden.

J. **Nümbrecht,** 20. Juni. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß gelegentlich des Meisterschaftsrennens am kommenden Sonntag am Start unterhalb Huppichteroth in der Fürstlichen Waldung ein größeres Konzert abgehalten wird. Nach Beendigung dieses werden die Preisfahrer unter Musikbegleitung nach Nümbrecht geführt werden, wo die Preisverteilung stattfindet, mit anschließendem großen Ball. Bei schöner Witterung wird es sich der Mühe lohnen, diesem großen Rennen, welches das erste in hiesiger Gegend ist, beizuwohnen.

— r. **Nümbrecht,** 20. Juni. Die Renovierungsarbeiten am Schloß Homburg schreiten rüstig voran. Die beiden Türme, die vollständig neu gedeckt werden, sind bereits fertig gestellt. Dem Vernehmen nach ist für nächstes Jahr wiederum eine größere Summe Geld zur weiteren Instandsetzung seitens der Fürstlichen Verwaltung zur Verfügung gestellt. Dem vollständigen Verfall der alten historischen Burg wird somit noch rechtzeitig vorgebeugt. Sehr wahrscheinlich wird die Instandsetzung eine derartige werden, daß das Schloß auch demnächst von Besuchern wieder betreten werden kann.

—o— **Ründeroth,** 19. Juni. Unserm Bericht über die Fahnenweihe des Männergesangvereins der Firma Eduard Dörrenberg Söhne ist noch hinzuzufügen: Nach dem Festakt und dem Umzug durch den Ort begann der Hauptteil des Festes, das Konzert. 9 Vereine waren erschienen, und jeder tat in anerkennenswerter Weise sein Möglichstes, das Fest zu verschönen. Der manchmal tosende Beifall zeigte, wie dankbar die Zuhörer für die dargebotenen Gaben waren; doch mußten dem aufmerksamen Beobachter wiederholt dieselben Mängel auffallen. Schon die Auswahl der Lieder war nicht immer glücklich. Da im Zelt gesungen wurde, war es natürlich verkehrt, Lieder zu wählen, die durchweg leise oder gar sehr leise vorgetragen werden mußten; die geringe Aufmerksamkeit sehr vieler Zuhörer muß dies den betreffenden Gesangsleitern zur Genüge bewiesen haben. Auch waren einige Vereine wieder in den alten Fehler verfallen, über ihre Kräfte hinausgehende Chöre zu wählen. Wozu immer möglichst schwere Lieder aussuchen, die für Dirigenten und Sänger eine Qual und nicht immer ein Genuß für den Zuhörer sind, wo wir doch einen so außerordentlichen Schatz an unsern herrlichen Volksliedern und volkstümlichen Chören haben! Auf dieses Gebiet sollten namentlich die kleineren Vereine sich ausschließlich beschränken, dann könnten sie auch mehr Wert auf die Vortragsweise legen. Die ließ nämlich recht häufig zu wünschen übrig, schon die Reinheit, aber auch das Zusammensingen, die Betonung und die lautrichtige Aussprache, besonders die Vokale. Alle diese Ausstellungen wurden mit Glück vermieden von dem Männergesangverein Bielstein. Auch andere Vereine sangen recht wacker und erzielten gebührende Anerkennung. Im ganzen nahm das Fest, vom Wetter begünstigt einen ausgezeichneten Verlauf, und man kann den festgebenden Verein dazu nur beglückwünschen.

× **Köln,** 19. Juni. Eine Versammlung christlicher Holzarbeiter ist hier von den Sozialdemokraten Sonntag gesprengt worden. Es kam zu einer wahren Schlacht, bei der Stühle, Stöcke und Biergläser als Waffen dienten.

b. **Bonn,** 19. Juni. Generalleutnant z. D. von Trotha, bisheriger Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, welcher bei seinem Hierſein im Hotel Stern abgestiegen war, beabsichtigt, wie die „Reichsztg." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, sich in Bonn oder Godesberg niederzulassen.

+ Bei **Oberlahnstein** sind die Tragpfeiler der Straßenüberführung Oberlahnstein-Braubach durch drei beim Rangieren entgleiste Güterwagen eingerissen worden. Die Brücke stürzte ein. Der Verkehr mußte daher umgeleitet werden.

v. **Euskirchen,** 19. Juni. Im hiesigen Marienhospital starb eine Frau, welche das Alter von 100 Jahren erreicht hatte.

b. **Trier,** 19. Juni. Hier wurde jüngst abends eine betrunkene Frau verhaftet. Am anderen Tage um 6 Uhr hatte sie ihren Rausch ausgeschlafen, sie konnte daher entlassen werden. Zwei Stunden darauf, um 8 Uhr, wurde sie von neuem, völlig berauscht, mit einem Schnapskrug im Arme, eingeliefert.

k. **Trier,** 19. Juni. In erschreckendem Maße tritt in den letzten Tagen wieder die Peronospora in den Weinbergen der Mosel auf, obwohl in diesem Jahre von allen Winzern zeitig gespritzt wurde. Sonst ist der Stand der Weinberge recht befriedigend. Blühende Trauben werden schon zahlreich in den bessern Lagen gefunden. Nur einige Tage anhaltend warmes, sonniges Wetter, so ist die Rebblüte noch vor Johanni allgemein.

k. **Aachen,** 19. Juni. Samstag-Mittag fand die feierliche Grundsteinlegung des an der hiesigen technischen Hochschule errichteten Instituts für das gesamte Hüttenwesen statt.

z. **M.-Gladbach,** 19. Juni. In Kirspelwaldniel ist nachts das Haus des Ackerers Napbausen abgebrannt, wobei der zwölfjährige Sohn des Besitzers den Tod fand. Eine Tochter und der Vater, die den Knaben retten wollten, wurden schwer verletzt.

k. **M.-Gladbach,** 19. Juni. Bei einem ungewöhnlich heftigen Gewitter, das mehr als dreihundert Fernsprecher unbrauchbar machte, traten an mehreren Stellen der Stadt starke Überschwemmungen ein, die erheblichen Schaden anrichteten.

bz. **Düsseldorf,** 19. Juni. Aus den zu Ende gegangenen internationalen Ringkämpfen im Apollotheater ging Eberle-Deutschland als Sieger hervor (1. Preis 2500 M.), den 2. Preis — 1800 M. — erhielt Siegfried-Deutschland.

× **Düsseldorf,** 19. Juni. Entsprechend der außerordentlichen Agitation in den Arbeiter-Verbänden — der sozialdemokratische deutsche Holzarbeiter-Verband ist z. B. im letzten Jahre von 90 000 auf 140 000 Mitglieder gestiegen — sind in der letzten Zeit auch die Arbeitgeber, der Not gehorchend, immer mehr dazu übergegangen, sich in Schutzverbänden zusammen zu schließen und dadurch gegenseitig zu stützen. So ist u. a. kürzlich ein „Rhein.-Westf. Arbeitgeberbund für das Holzgewerbe" von den Schreinermeistern und Holzindustriellen gegründet worden, mit dem Sitze in Düsseldorf. Demselben sind sofort 11 Ortsverbände mit über 500 Betrieben und rund 5000 beschäftigten Holzarbeitern beigetreten, während eine Reihe weiterer Ortsverbände in der Bildung begriffen sind. Dem Bunde gehören von Rhein.-Westf. Städten u. a. folgende an: Düsseldorf, Köln, Krefeld, Bochum, Düren, Aachen, Elberfeld, Barmen, Gelsenkirchen, Remscheid und Essen. Der Bund steht im Kartell-Verhältnis mit einer Reihe verwandter Verbände, so dem Arbeitgeber-Schutzverbande der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen in Berlin und dem Schutzverbande der Klavier-Industriellen Westdeutschlands usw. Am Mittwoch, den 13. Juni, fand in der städtischen Tonhalle in Düsseldorf die zweite größere, aus vielen Rhein.-Westf. Orten besuchte Generalversammlung des neuen Bundes statt, in welcher Fabrikbesitzer Paul Siebel in Rath bei Düsseldorf zum Bundesvorsitzenden, Konsul Barbach in Düsseldorf zum Schatzmeister und Schreinermeister B. Ch. Koch in Düsseldorf zum Schriftführer gewählt wurden, während die Leitung der Agitation dem Schreinermeister W. Fobbe in Köln übertragen wurde. Die Versammlung ergab völlige Übereinstimmung der Notwendigkeit von Abwehrmaßregeln gegen die Übergriffe der Holzarbeiter-Verbände durch festen Zusammenschluß in obigem Bunde. Wo in Rheinland und Westfalen noch keine Arbeitgeber-Verbände für das Holzgewerbe bestehen, empfiehlt der genannte Bund, daß tatkräftige und einflußreiche Männer sich mit dem Vorstande in Düsseldorf in Verbindung setzen, um die Gründung neuer Ortsverbände baldigst in die Wege zu leiten.

-:- **Elberfeld,** 19. Juni. Herr Gerichtsassessor Strauß in Nordhausen ist zum Staatsanwalt in Elberfeld ernannt worden.

vz. **Homberg,** 18. Juni. Eine Zahnuntersuchung an einem Volksschulsystem in Hochheide zeitigte ein geradezu beängstigendes Ergebnis. Es wurden 1020 Kinder, etwas mehr Mädchen als Knaben, untersucht. Von 482 Knaben hatten nur 19 ein tadelloses Gebiß, von 538 Mädchen waren nur 16 mit gutem Gebiß. 90 Prozent der untersuchten Zähne waren verdorben und kariös. 935 Gebisse waren nicht intakt, 991 sehr wenig oder gar nicht gepflegt, 396 Kinder konnten die Speisen nicht genügend zerkleinern, so daß die Körperkonstitution darunter litt. Durch Rachitis waren viele Zähne entkalkt.

v. **Sterkrade,** 19. Juni. Ein Bergmann stürzte auf der Zeche Sterkrade durch einen Aufbruch von der zweiten auf die dritte Sohle und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

bz. **Münster** i. W., 19. Juni. An der hiesigen Universität wurde ein Ordinariat für Physiologie errichtet und dieses dem bisherigen außerordentlichen Professor Dr. med. Rosemann übertragen. Dieses neue Ordinariat ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Ausgestaltung der medizinischen Fakultät.

? **Dortmund,** 19. Juni. Die Kosten im Hügerprozeß, welche die Staatskasse zu tragen hat, werden sich laut „Dortm. Ztg." auf etwa 15 000 Mark belaufen.

-:- **Witten,** 19. Juni. Einen hochwichtigen Beschluß haben die Stadtverordneten gefaßt. Sie traten der von einer gemischten Kommission gemachten Vorlage betreffend den Erwerb des Elektrizitätswerkes der Firma Hochstrate und Böttcher zum Preise von 350 000 M. bei. Damit hat die Stadt das im Vertrage mit genannter Unternehmerfirma festgelegte Vorkaufsrecht ausgeübt. Sie mußte den hohen Preis zahlen, da für das Elektrizitätswerk ein Angebot des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes zu Essen vorlag. Die Stadt, welche vertragsmäßig gebunden war, ist nun wieder frei und kann sich an einem anderen Unternehmen beteiligen, was auch geschehen wird. Die Firma Hochstrate machte dabei allerdings das feinste Geschäft.

-:- **Meschede,** 19. Juni. Die Einweihung der Henne-Talsperre fand Samstag hier statt in Gegenwart des Oberpräsidenten Frhrn. v. d. Recke, des Regierungspräsidenten von Arnsberg, des Landeshauptmanns Dr. Hammerschmidt usw. Die Sperre, die noch von dem verstorbenen Geheimrat Intze in Angriff genommen wurde, faßt 11 Millionen Kubikmeter Wasser, sie bedeckt einen Flächeninhalt von 350 Morgen, das Niederschlagsgebiet beträgt 52,7 Quadrat-Kilometer. Die Baukosten belaufen sich auf 3 300 000 M.

wc. **Wermelskirchen,** 18. Juni. In Pohlhausen lebt zurzeit eine seltene Familie, eine große und eine kleine Katze und vier junge Eichhörnchen, in liebevoller Eintracht beisammen. Die Katze des Bandstuhlschreiners Blumberg hatte vier Junge geworfen, und zweibeinige Jungens hatten ein Eichhornnest mit vier jungen Eichhörnchen ausgehoben. Die Dingerchen waren noch sehr klein und winzig, wie für ihre große Jugend auch noch die kahlen Rattenschwänzchen sprachen, sodaß wenig Aussicht bestand, sie ohne mütterliche Hülfe großziehen zu können. Wie wär's da mit der mütterlichen Katze? meinten die Jungen. Und Vater Blumberg dachte: Die vier jungen Katzen willst du nicht behalten, eine genügt, und ob die Eichhörnchen nun verhungern oder von der Katze gefressen werden, ist gleich. Es wird also gewagt. Der Mutter Katze werden drei Junge genommen und dafür mit der vierten jungen Katze die vier Eichhörnchen in den Korb gelegt. Und siehe da, die Mutter nimmt den Kindersatz an, und die vier kleinen Eichhörnchen nehmen sie um die Wette mit der älteren Stiefschwester in Anspruch. Wie ein guter Beobachter mitteilte, haben sich in der Folge ganz allerliebste Tieridyllen dabei abgespielt, wie das Familienleben der sechsköpfigen Schar ein tadellos friedfertiges und glückliches ist. Die junge Katze half der Mutter vielfach bei der Beaufsichtigung der kleinen Eichhörnchen und holte sie in der ersten Zeit, wenn sie an dem Korbe hochkletterten, immer mit den Pfoten zurück. Jetzt klettern die Eichhörnchen mit ihren großen Schwanzbüschen, welche den Katzen doch etwas fremdartig erschienen sein mögen, bereits in der Nachbarschaft munter in den Bäumen herum und holen sich dort selbst feste Nahrung, kehren aber immer noch getreulich zum Katzenheim zurück.

× **Haspe,** 19. Juni. Ein für die Gemeinde Hörde wenig rentables Unternehmen ist die Kleinbahn Hörde—Haspe. Trotzdem der Güterverkehr wie die Personenbeförderung im nun beendeten Berichtsjahre einen erfreulichen Aufschwung genommen haben, ist die Gemeinde Hörde noch weit davon entfernt, von der Bahn eine Einnahme für die Gemeindekasse erwarten zu können, vielmehr wird die Bahn noch auf lange Zeit hinaus hohe Gemeinde-Zuschüsse erfordern.

+ **Remscheid,** 19. Juni. Bei der ersten Trauung im Standesamtssaal des neuen Rathauses — es war die des Fräulein Saffenhausen mit Herrn Lts. Hein aus Elberfeld — waren, laut „Remsch. Ztg.", als Zeugen anwesend Oberbürgermeister Nollau und Baurat Hertwig. Fräulein Saffenhausen ist die Tochter des Bauunternehmers Saffenhausen hier, der die Hauptarbeiten am neuen Rathaus ausgeführt hat. Ein neckisches Spiel des Zufalls wollte es, daß auch die erste Geburtseintragung einen hiesigen Bauunternehmer anging, nämlich Herrn H. Erlingbäuser, dessen Söhnchen die Reihe eröffnete.

kl. **Halver,** 18. Juni. Am vergangenen Sonntag fand im Saale des Herrn Funke auf Wilhelmshöhe eine gut besuchte Versammlung hiesiger Landwirte statt. In derselben wurde mit der Zentral-Molkerei „Reform" in Hagen i. W. ein dreijähriger, dann halbjährlich kündbarer Milchlieferungsvertrag abgeschlossen. Danach erhalten die Landwirte pro nach Hagen gelieferte Liter Milch vom 1. April bis 30. September 11½ Pfg. und vom 1. Oktober bis 31. März 12½ Pfg. Kannen stellen die Lieferanten, dieselben werden jedoch in der Molkerei nach jedesmaligem Gebrauch gründlich gereinigt. Um es den Lieferanten möglichst bequem zu machen, will die Molkerei die Stellung eines Milchwaggons veranlassen. Dieser soll seinen Lauf in Holzwippen beginnen, da auch hier sehr viele Landwirte an die Zentral-Molkerei in Hagen liefern wollen.

lv. **Halver,** 18. Juni. Sonntag wurde der von dem hiesigen Kaninchenzuchtverein im Saale des Herrn C. Heutelbach veranstalteten Kaninchenausstellung durch den Protektor derselben, Herrn Amtmann Thomas, durch eine Ansprache, in welcher er auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht hinwies, eröffnet. Der Verein hat den Herrn Amtmann Thomas in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein und damit auch um die Kaninchenzucht zum Ehrenmitgliede ernannt, und der Vorstand überreichte ihm die aus diesem Anlaß ausgestellte Ehrenurkunde. Die Ausstellung ist gut beschickt, auch Produkte aus der Kaninchenzucht (gegerbte Felle, Teppiche, Leder aus Kaninchenfellen und daraus gefertigte Schuhe), sind ausgestellt. Den Besuchern war schon gestern ein guter, dürfte sich aber heute und morgen, da alsdann hier auch Kirmes ist, noch bedeutend steigern. Die Prämiierung hat bereits am Samstag stattgefunden, das Ergebnis derselben wird bei Schluß der Ausstellung bekannt gegeben.

-:- **Egen** b. Wipperfürth, 19. Juni. Daß es nicht nur im Osten des Reiches, sondern auch bei uns im Westen Gemeinden mit recht traurigen Schulverhältnissen gibt, dafür kann auch unser Ort als Beispiel angeführt werden. Seit Ostern ist nun schon die hiesige Schule ohne Lehrer; der letzte Lehrer hat sich eine besser bezahlte Stelle gesucht, eine neue Lehrkraft war bisher aber infolge des Lehrermangels und mehr noch wegen des niedrigen Gehalts nicht zu haben. Damit nun die Schulkinder nicht ganz ohne Unterricht bleiben, hat der hiesige Pastor eingegriffen; er unterrichtet die 85 Kinder an 3 Wochentagen je einige Stunden. Es ist noch nicht abzusehen, wie lange dieser trostlose Zustand noch andauern wird.

Das Interesse des Straßenanliegers an dem Namen der Straße.

Von Dr. jur. Biberfeld, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Vor einiger Zeit hatte das Oberlandesgericht zu Hamburg sich mit einem Falle zu beschäftigen, in welchem Streitigkeiten daraus entstanden waren, daß die Behörde den Namen einer Straße auf Grund der ihr innewohnenden Machtvollkommenheit geändert hatte. Während nämlich jener Straßenzug früher „An der Alster" hieß, sollte er nunmehr „Smilinsky" genannt werden. Aus rein formalen Gründen hatte sich der Kläger, dessen Grundstück in jener Straße liegt, der Ausführung der erwähnten Maßnahme widersetzt, ohne jedoch hierdurch einen Erfolg zu erzielen. Die Gründe seines Widerspruches und die Erwägungen, aus denen der letztere für unstatthaft erachtet wurde, interessieren hier weniger, als die Frage nach dem Interesse, das ein Hausbesitzer an dem Namen oder der sonstigen Bezeichnung der Straße haben kann, an welcher sein Grundstück liegt. Verweilen wir einen Augenblick bei dem soeben erwähnten Vorgange, so muß bemerkt werden, daß die an der Alster in Hamburg sich hinziehenden Straßen eben wegen ihrer Lage und weil sie den Bewohnern der betreffenden Häuser den Ausblick auf die Alster gestatten, besonders bevorzugt werden. Ein dort befindliches Grundstück ist also schon einzig und allein aus diesem Zusammenhange mehr wert, wie wenn es anderwärts liegen würde. Es ist dies eine Art der sogen. Grundrenten, d. h. es handelt sich hier um einen Vermögenswert, der ohne menschliches Zutun entstanden ist. Wenn jemand auch mit den örtlichen Verhältnissen in Hamburg nicht bekannt ist, so weiß er doch, daß die an der Alster laufenden Straßen besonders vorteilhaft gelegen sind, und er wird sich demnach, wenn ihm dort ein Haus zum Kaufe oder eine Wohnung zur Miete angeboten wird, viel leichter zur Bewilligung einer höheren Gegenleistung verstehen, als sonst. Gar mancher Mieter wird auch ohne Zweifel schon einzig und allein darauf Gewicht legen, daß bereits aus dem Namen der Straße, in der er wohnt, hervorgehe, daß sie sich in den besseren, ja im besten Stadtteile befindet. Es verhält sich hiermit ganz ebenso wie mit der Zugehörigkeit eines Berliner Grundstückes zu dem westlichen Teile der Stadt, dem bekannten „Berlin W". Es steht fest, daß gar nicht wenigen Familien außerordentlich viel darum zu tun ist, gerade im Westen der Stadt zu wohnen, sie würden glauben, von ihrem gesellschaftlichen Ansehen einzubüßen, wenn sie eine Wohnung in einer anderen Himmelsrichtung der Stadt beziehen sollten; für sie ist wichtig, bei der Angabe ihrer Adresse hervorheben zu können, daß sie in „Berlin W" wohnen. Schon aus diesem Grunde ist ein Haus, das nach der behördlichen Einteilung zum Westen der Stadt gehört, wertvoller, als es im Falle einer andern Lage sein würde. Trifft nun die zuständige Verwaltungsstelle in dieser Beziehung eine Änderung, würde sie also bei einer Straße, die bis dahin zu dem Westen gezählt wurde, jetzt dem Stadtteile „Berlin SW" einverleiben, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Nachfrage nach den Wohnungen in den betreffenden Häusern zurückgehen und damit der Reinertrag und der Wert der Häuser selbst sinken würde. Eine solche Maßnahme bedeutet also unter Umständen in ganz hervorragendem Maße die teilweise Entwertung der Grundstücke, eine Art von Expropriation. Es stehen in Frage wohlerworbene Rechte der Straßenanlieger, die ja ihr Besitztum eben wegen seiner Lage beim Erwerben teuer bezahlt haben, und es entspricht einer anerkannten Rechtsregel, daß solche wohlerworbene Rechte ohne angemessene Entschädigung niemandem gegen seinen Willen entzogen werden dürfen. Dieser Erwägung gegenüber kann es nicht genügen, wenn eine Behörde sich darauf beruft, daß sie Kraft ihrer eigenen Machtvollkommenheit berechtigt sei, die Straßennamen nach ihrem Ermessen zu ändern, die Einteilung der Stadt in Bezirke und dergleichen so, wie es ihr gut dünkt, zu gestalten, sondern wenn

eine solche Veränderung herbeigeführt wird, so wird man sie von vornherein nur dann rechtfertigen können, wenn zu ihr eine dringende Veranlassung vorlag, und außerdem wird man fordern dürfen, daß alle diejenigen schadlos gehalten werden, deren Interesse hierdurch beeinträchtigt wird.

& Die Steigerung des Baumwollverbrauchs der Welt in den letzten zwanzig Jahren.

Der Baumwollverbrauch der Welt erreichte in den letzten Jahren trotz der hohen Preise dieses Spinnstoffes eine sehr bedeutende Höhe. Nur im Jahre 1903/04 erfuhr der Rohstoffverbrauch der Spinnereien einen Rückgang; aber er war unbedeutend und wäre kaum eingetreten ohne den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges. Bevor die Jahre der hohen Preise kamen, wurde oft behauptet, daß nur bei billigen Preisen die Zunahme des Baumwollverbrauches anhalten könnte. Die Erfahrung hat nunmehr gezeigt, daß eine schnelle Zunahme der Spindelzahl für die Baumwollspinnereien nicht unvereinbar ist mit einem hohen Preisstande der Spinnfaser.

Eine andere wichtige Tatsache ist, daß die Verbrauchssteigerung nicht auf einzelne Länder beschränkt bleibt, sondern in allen Gebieten, wo Baumwollindustrie betrieben wird, verfolgt zu werden vermag. In manchen Ländern, wie z. B. Japan, wo vor nicht vielen Jahren nicht eine Baumwollspinnerei im Betriebe war, ist eine Industrie von hervorragender Bedeutung entstanden und zwar, ohne ernstlich den Fortschritt in alten Zentren der Baumwollverarbeitung zu beeinträchtigen oder zu hemmen. In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Baumwolle zu manchem neuen Zwecke Verwendung gefunden, und der Verbrauch ist gegenwärtig nahezu doppelt so hoch wie im Jahre 1885/86. Der Fortschritt fand natürlich in ungleichem Tempo statt — in manchen Ländern war er mäßiger als in andern —, aber er war trotzdem allgemein. Japan verbrauchte 1885/86 noch keine Baumwolle und verarbeitet jetzt wöchentlich ungefähr 17 000 Ballen mit einem Durchschnittsgewicht von 500 Pfund. Die Südstaaten der Union haben in derselben Zeit ihren Verbrauch von 6000 auf 43 000 Ballen pro Woche erhöht, und auf dem europäischen Kontinent trat eine Verbrauchssteigerung von 53 000 auf 99 000 Ballen ein. Ostindien verarbeitete 1885/86 nur 10,000 Ballen, 1905/06 26 000 Ballen, in denselben Jahren konsumierten Großbritannien 56 000 und 74 000 Ballen, der Norden der Union 29 000 und 43 000 Ballen. Für die wichtigeren Länder ergibt sich für 1905/06 ein ungefährer wöchentlicher Verbrauch von 302 000 Ballen gegenüber einem solchen von 155 000 Ballen im Jahre 1885/86.

Eine Zusammenstellung des Verbrauchs der verschiedenen Gebiete enthält folgende Tabelle:

Jahr	Durchschnittlicher wöchentlicher Verbrauch von Baumwolle (In 1000 Ballen von je 500 Pfund)						
	Groß-britannien	Europ. Kontinent	Verein.-Staaten Norden	Verein.-Staaten Süden	Brit. Indien	Japan	Zus.
1885—87	56	53	29	6	10	1	155
1890—91	65	70	34	11	17	2	200
1895—96	63	80	33	17	21	7	221
1900—01	63	88	41	30	21	12	255
1901—02	63	93	42	35	27	14	274
1902—03	61	99	39	38	26	13	276
1903—04	58	99	38	37	24	10	266
1904—05	70	99	42	41	26	17	295
1905—06	74	99	43	43	26	17	302

Was gibt das deutsche Volk für Alkohol aus?

Nach dem „Reichsarbeitsblatt" hat in Deutschland der jährliche Verbrauch von Wein 5,82 Liter, von Bier 123,4 Liter und Branntwein 8,52 Liter im Durchschnitt für den Kopf der Bevölkerung für die Jahre 1899—1903 betragen. Unter der herkömmlichen Zugrundelegung eines Preises von 1 M. für ein Liter Wein, von 0,30 M. für 1 Liter Bier und 0,50 M. für 1 Liter Trinkbranntwein stellt sich der jährlich für den Kopf der Bevölkerung gemachte Aufwand wie folgt: Ausgabe für Wein 5,82 M., für Bier 37,02 M., für Branntwein 4,26 M., zusammen 47,10 M. Bei einer Gesamtbevölkerung von 60 Millionen ergibt dieser Betrag eine jährliche Ausgabe für alkoholische Getränke von 2826 Millionen Mark. Bei dem Kopfanteil von 47,10 M. sind aber Säuglinge, Kinder, Mädchen, Frauen, Kranke, Sieche, Greise usw. mitgezählt. Zieht man in Rechnung, daß jener Gesamtaufwand von 2826 Millionen M. in der Hauptsache von den männlichen Einwohnern im Alter von mehr als 15 Jahren aufgebracht und verbraucht wird, so ergibt sich für jeden erwachsenen Mann eine jährliche Ausgabe für alkoholische Getränke von rund 157 M. — Diese jährliche Ausgabe von fast 3 Milliarden Mark für alkoholische Getränke macht ebenso viel aus, wie die gesamte Reichsschuld, dreimal soviel wie der Aufwand für die Unterhaltung von Heer und Flotte, sechsmal soviel wie die Jahresausgabe der gesamten Arbeiterversicherung und siebenmal soviel wie die Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen.

Vermischte Nachrichten.

& **Berlin.** Vom Kaufmannsgericht hab' ich die Nase voll!" Eine junge Kontoristin sprach es, als das Berliner Kaufmannsgericht ihre Klage gegen ihren früheren Chef nicht gleich zu ihren Gunsten entschied. Das Gericht erkannte auf 30 M. Ordnungsstrafe, worüber die Kleine bittere Tränen vergoß.

× **Freiburg** i. B. Das Schlägen bei einer Mensur mit Binden und Bandagen keine tödlichen Waffen, Mensuren also auch nicht als Zweikampf zu bestrafen sind, hat (im Gegensatz zum Reichsgericht) die hiesige Strafkammer in einer Verhandlung gegen Korpsstudenten der dortigen Bergakademie erkannt.

+ **Leipzig.** Im hiesigen Palmengarten stürzte ein verheirateter Heizer namens Prall in einen Behälter mit kochendem Wasser und erlitt den Verbrennungstod.

+ **Dresden.** Sehr häufig waren der Direktion des bekannten Zirkus Sarrasani von seiten der Polizei Vorhaltungen wegen Überfüllung des Zirkus gemacht worden. Die Sache schien unerklärlich, da nicht mehr Billette verkauft wurden, als der Zirkus Zuschauer fassen konnte, auch niemand ohne Billet Einlaß finden konnte. Als man nun vor einigen Tagen sämtliche Billette kontrollierte, fand man viel mehr Billette vor, als verkauft werden sollten und angeblich verkauft waren. Der Kassierer arbeitete nämlich noch auf eigene Rechnung und hatte schon jahrelang Billettblocks unterschlagen und verkauft. Die Unterschlagungen belaufen sich auf über 20,000 Mark.

× In **Nürnberg** will die Fleischerinnung diejenigen Fleischer, die „besseres Ochsenfleisch" zu 60 und 70 Pfg. das Pfund verkaufen, während es im Einkauf bis zu 88 Pfg. kostet, wegen uniauteren Wettbewerbs verklagen.

+ **München.** Im Münchener Landgericht wurde ein Zuhörer, der früher schon im Irrenhause gewesen war, plötzlich wahnsinnig; er warf den Spuckapf gegen die Richter und zerschlug einen Stuhl, mit dem ein Rechtsanwalt ihm entgegentrat. Schließlich wurde der Mann überwältigt.

hç. **Stuttgart.** Der Raubmörder, der in der Karlsvorstadt in Heslach den Tagelöhner „Wunderdoktor" Aberle erschlug und beraubte, sodann mit der Geldkassette unter dem Arm vor den Augen der Nachbarn in der elektrischen Straßenbahn davonfuhr, wurde nach langem, vergeblichem Suchen verhaftet. Es ist dies der 30jährige, unverheiratete Kutscher Haas aus dem Oberamt Gaildorf, der auch bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Das Sparkassenbuch, das in der Geldkassette lag, hat der Verbrecher bald nach der Tat mit einem Begleitschreiben an das Stadtpolizeiamt eingesandt.

k. **Wien.** Eine Spielhöhle für den kleinen Mann hat die Wiener Polizei kürzlich aufgehoben. Die Polizei erfuhr, wie das Fremdenblatt mitteilt, daß in einer Kaffeeschänke in der Prinz Karl-Gasse jeden Samstag von 10 Uhr nachts bis 3 Uhr früh „Naschi Waschi" und „Färbeln" gespielt werde. Da die Spieler des Kaffeehauses Posten in der menschenleeren Gasse aufgestellt hatten, war es nicht leicht, die Spielhöhle auszuheben. In der letzten Spielnacht näherten sich mehrere Polizeiagenten unter Führung eines Beamten vom Sicherheitsbureau von verschiedenen Seiten dem Kaffeeschank und liefen auf ein gegebenes Zeichen auf das Haus Sturm. So überrumpelten sie die Wachtposten und drangen in das Lokal, ehe der Warnungspfiff ertönt war. Sie fanden in dem kleinen Raum, der ungefähr für 30 Personen Platz enthält, 70 Spieler zusammengepfercht. Auch die Wohnungsräume des Inhabers waren mit Spielern besetzt. Das Erscheinen der Polizei verursachte eine wilde Panik. Ein Spieler versteckte sich im Bette, ein zweiter ließ sich in den Kleiderkasten einsperren, ein dritter verkroch sich in der Hühnersteige, viele sprangen durchs Fenster in den Hof und verbargen sich im Keller, kurz es entstand eine allgemeine Flucht. Die Polizei verhaftete 14 Personen, die zumeist dem Arbeiterstande angehören. Gegen den Besitzer und seinen Bruder wurde die Strafanzeige erstattet.

Paris. Der frühere französische Abgeordnete Lauroncon hat den Fabrikanten seines Kraftwagen auf 10 000 Fr. Schadenersatz verklagt, weil er ihm einen schlechten Wagen geliefert, dadurch sein Nichterscheinen in vielen Wahlversammlungen und dadurch seine Niederlage verschuldet habe.

-:- **Toulon,** 19. Juni. Während einer Probefahrt des raparierten russischen Panzers „Admiral Makarow" erlitt derselbe eine Havarie. 6 Matrosen wurden schwer verletzt. Das Schiff legte sich auf die Seite.

× **Glasgow,** 19. Juni. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte die Eisenbahnwerkstätten. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf über 150,000 Pfd. belaufen.

-:- **Valencia,** 19. Juni. Zwischen Zollbeamten und Schmugglern fand ein heftiger Kampf statt, wobei mehrere Schmuggler verwundet, und ein Polizeibeamter erschossen wurde.

gn. **Marseille,** 19. Juni. Die Polizei verhaftete den berüchtigten Anarchisten Mariano, welcher seit zwei Monaten aus Italien verschwunden ist.

gn. **Madrid,** 19. Juni. Eine Wasserhose hat in den Provinzen Lugos und Salamanca bedeutenden Schaden angerichtet.

th. **Madrid,** 19. Juni. In einer hiesigen Grube hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Sechzehn Grubenarbeiter sind durch ausströmende giftige Gase dem Erstickungstode nahe; fünf Arbeiter sind bereits tot.

Die Lage in Rußland.

v. St. Petersburg, 19. Juni. Die Partei der konstitutionellen Demokraten erörterte die Frage, ob die Duma ihre Tagung für die Sommerferien unterbrechen solle oder nicht. Einstimmig wurde beschlossen, den ganzen Sommer durchzuarbeiten. Die Meldung der „Nowoje Wremja", daß die Partei der konstitutionellen Demokraten ein viel schärferes, ja sogar revolutionäres Programm aufzustellen beschlossen habe, wird als unrichtig bezeichnet. Ein derartiger Beschluß könnte nur von dem nationalen Parteikongreß gefaßt werden. — Die Reichsduma beendete die Debatte über die Agrarfrage. Der Entwurf betr. die Einsetzung einer Agarkommission wurde angenommen.

k. Bialistok, 19. Juni. Gestern hat die Beerdigung von 79 bei den letzten Unruhen getöteten Personen stattgefunden.

-:- Warschau, 19. Juni. Wie die Blätter melden, sind in den zum Gouvernement Grodno gehörigen Ortschaften Zabludow, Ossowiec und Goniondz Judenverfolgungen ausgebrochen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

21. Juni: Heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, Stellenweise Gewitter.
22. Juni: Teils heiter, teils wolkig, meist trocken, warm.
23. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, schön. Windig.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 25.

Obstbaumanpflanzung.

Denjenigen Personen, welche in diesem Herbste Obstbäume anpflanzen wollen, kann eine Beihülfe in Aussicht gestellt werden.

Nähere Auskunft wird im Rathause, Zimmer 13, erteilt

Gummersbach, den 17. Juni 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Der Stadt- und Sparkassenrendant Herr **Hollmann** ist für die Zeit vom 16. Juni bis einschl. 1. Juli cr. **beurlaubt** und wird während dieser Zeit von dem Stadtsekretär Herrn Heitmann vertreten.

Bergneustadt, 16. Juni 1906.

Der Bürgermeister:
Eigen.

Gesangbücher
empfiehlt Friedr. Luyken.

Die **Gewinnauszahlung** der Spieler bei Peter Vollmann am **Samstag** abend 9 Uhr bei **Joseph Vollmer**

Eduard Keller.

Königl.
Preuß. Klassen-Lotterie.

Zieh. 1. Klasse 9. u. 10. Juli
1/1 1/2 1/4 1/10 Lose
40 20 10 4 Mark.
Porto 10 Pf. **O. Schnabel,**
Kgl. Lott.-Einn., Gummersb.

Bekanntmachung.

über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Gesetze vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachstehend bezeichneten Invaliden eine Neufeststellung ihrer Versorgungsgebührnisse zu erwarten.

I. Militärinvaliden.

1. Die Versorgungsgebührnisse der seit dem 1. April 1905 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.

2. Die Versorgungsgebührnisse derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem Deutschen Reihe geführten Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 höhere Gebührnisse erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.

3. Die nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 M. monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 M. monatlich.

4. Sämtliche als verstümmelt anerkannten Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verstümmlungszulage von 18 M. monatlich eine solche von 27 Mark nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.

Die als pflegebedürftig anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verstümmelungszulage von 27 M. monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbunfähigkeit zustehende Pension.

5. Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teile ruht, haben eine Neuregelung ihres Pensionsbezugs nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension

als Feldwebel oder	
als Vielzeldwebel den Betrag von	15 M.
als Sergeant den Betrag von	12 M.
als Unteroffizier den Betrag von	10 M.
als Gemeiner den Betrag von	9 M.

monatlich überschreitet.

Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten, welche eine Pension auf Grund achtzehnjähriger und längerer Dienstzeit haben, erfahren eine Neuregelung ihres Pensionsbezugs, sofern ihr Zivildiensteinkommen den Betrag von 2000 M. jährlich nicht erreicht.

6. Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildiensteinkommen unverkürzt weiter.

7. Die unter Nr. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Zivildienste mit einer Zivilpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Gebührnisse erfahren, haben eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt bekleideten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Zivilpension den Betrag von 2000 M. nicht erreicht.

Die unter Nr. 1—4 bezeichneten Invaliden haben ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung ihres Wohnorts nebst Straße und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die unter Nr. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuregelung ihres Pensionsbezugs unter Beifügung ihres Pensionsquittungsbuchs und des Militärpasses durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu beantragen.

Die unter Nr. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuregelung ihres Pensionsbezugs bei derjenigen Kasse, von welcher sie ihre Zivilpension zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittelung derjenigen Behörd vorzulegen, welche die Zivilpension angewiesen hat.

Die Neuregelung sämtlicher Versorgungsgebührnisse beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1996. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung:

1. Die Versorgungsgebührnisse derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Feldzug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.

2. Die im Reichs- und Staatsdienste angestellten ehemaligen Kapitulanten der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens achtzehn Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Falle der Ziffer I 5 Absatz 2 eine Neuregelung ihres Pensionsbezugs ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Zivildiensteinkommens, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste Dienstalter-, Seefahr- oder Fachzulage bezogen haben.

III. Schutztruppeninvaliden.

Eine Nachprüfung der Versorgungsgebührnisse der Invaliden der Schutztruppen nach dem neuen Mannschaftsversorgungsgesetze erfolgt ohne besonderen Antrag.

Bezirkskommando Deutz.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 23. Juni 1906, ist der Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme mündlicher Gesuche und Meldungen in Gummersbach, Gastwirtschaft von Kollmann, von 10 Uhr vormittags bis 11½ Uhr vormittags anwesend.

Bezirkskommando Deutz.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr, werde ich in Großenohl bei Derschlag in der Wohnung des Otto Dresbach

1 Sofa und 1 Spiegel

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Schroll,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Gerichtlicher Verkauf

Am Samstag, dem 23. d. Mts., mittags 12 Uhr, sollen zu Hunsig nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

1 Sofatisch, 1 runder Tisch, 1 Nähtischchen, 1 Bauerntischchen, 1 Nachtschränkchen, 1 Badewanne, 1 Gewehr mit Bajonett, 1 Spiegel, 5 Stühle, 1 Paar Gardinen mit Stange, 1 Ofen mit Rohr, 10 Bände Schillers Werke und 1 Buch.

Kauflustige wollen sich an der Fabrik einfinden.

König,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15. des Monats, ab 1. April 1906 zu 3¾ %. Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Sämtliche Mitglieder der Sparkassen-Verwaltung sind zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet.

Die Garantie für die Einlagen trägt die Gemeinde.

Oberbergische Baugenossenschaft,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Gummersbach.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung

auf Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Vollmerhausen bei Bals.

Tages-Ordnung:

1. Beratung und Beschlußfassung über den Geschäftsbericht.
2. Prüfung der Jahresrechnung und Entscheidung über die Verteilung des Rechnungsergebnisses. Bericht über die Revision der Geschäftsführung.
3. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat und den Vorstand.

Gummersbach, den 13. Juni 1906.

Der Vorstand:
Depen. Eug. Lehnhof.

Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung — gegen 4½ Uhr — wird Herr Kreisarzt **Dr. Engels** die Freundlichkeit haben, einen

Vortrag

zu halten über die „**Hygiene der Bautechnik**", also über dasjenige, was man im Interesse der Gesundheit beim Bauen zu beachten hat.

Zu diesem Vortrag hat jedermann freien Zutritt und laden wir hiermit zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Der Vorstand.

Aggertaler Turngau.

XVIII. Gau-Turnfest

in Hülinghausen
am 23. und 24. Juni:

Sonnabend, den 23. Juni:

Abends ½9 Uhr: **Militär-Konzert,** unter freundlicher Mitwirkung des **Männer-Gesangvereins Kotthausen.**

Sonntag, den 24. Juni:

Morgens 7 Uhr: **Wettturnen,** anschließend **Staffettenlaufen.**
Mittags 12½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.
Nachmittags 3 Uhr: **Schauturnen u. Konzert.**
Abends ½9 Uhr: **BALL.**

Eintrittspreise:
Konzert am Sonnabend: 1,00 M., Wettturnen: 0,25 M, Schauturnen: 0,50 M., Ball 1,00 M. Preis des Mittagessens ohne Weinzwang 1,00 M.

Schützenfest Gimborn

am 24. und 25. Juni d. Js.

Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein der Inhaber des Festlokals: Chr. Frielingsdorf.

Freundliche Einladung

zu den

biblischen Vorträgen in Dieringhausen
(Hotel Theis)

vom Donnerstag, dem 21. bis Freitag, den 29. Juni, jeden Abend 8½ Uhr.

Vom Sonntag, dem 24. Juni ab, auch nachmittags 4 Uhr

Redner: Prediger Franz-Gedenberg.

Technisches

Vermessungsbureau

von

E. Scheidt,

vereideter Landmesser und Kulturingenieur in Gummersbach, Unter den Linden 9 in der Nähe des Bahnhofes.

Ausführung von: Amtlichen Teilungsmessungen und Grenzherstellungen, Lage-, Stadtbebauungs- und Fluchtlinienplänen, Nivellements, Projekten für Klein- und Anschlußbahnen, Talsperren, Wehr- und Stauanlagen, Damm- und Wegebauten, Wasserleitungen, Drainagen und Bewässerungen, Kanalisationen, Vorarbeiten und Schlußvermessungen für Eisenbahnen und Chausseen.

Schnelle Erledigung.

Ständige Mitarbeiter

für den redaktionellen Teil der „Gummersbacher Zeitung" werden von uns

im ganzen Kreise Gummersbach

gesucht. Herren, welche geneigt sind, Berichte für unsere Zeitung zu übernehmen, werden gebeten, ihre Adressen an uns einzusenden. Honorierung für die Mitarbeit erfolgt halbjährlich.

Hochachtend
Der Verlag
der „Gummersbacher Zeitung".

Gummersbacher

Turn- Verein.

Stiftungsfest

am Sonntag, dem 24. Juni 1906

im hiesigen Schützenhause.

Programm:

3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

4 Uhr:

Schauturnen.

6½—7½ Uhr:

Tanzbelustigung für Kinder.

Abends 7½ Uhr:

Wegbringen der Fahnen.

8½ Uhr:

Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.

Entree für Nichtmitglieder: zum Schauturnen **30 Pfg.**, zum **Ball Mk. 1.** — **Damen frei.**

Der sogenannte Thron ist für die Ehrengäste und Vorstandsmitglieder reserviert.

☛ Die verehrl. Bewohner von Gummersbach werden gebeten, durch **Beflaggen der Häuser** ꝛc. das Fest verschönern zu helfen.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Empfehle jeder praktischen Hausfrau die

Pendel-Waschmaschine

„Elita"

Sie wäscht nicht nur **schnell, leicht und rein,** sondern ist auch **extrastark** gebaut und verschleißt in Jahrzehnten nicht.

Alleinverkauf für die Kreise Gummersbach, Olpe und Waldbröl

Aug. Hammer

Geschützt durch D. R. G. M. **Gummersbach.**

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.

Färberei u. chemische Waschanstalt

für **Damen- und Herren-Kleider,**

sowie

Möbelstoffe jeder Art.

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:

Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing senior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel,
Nümbrecht: Lina Hahn,
Drabenderhöhe. Wwe D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigen Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Hosen
Jacken
Anzüge
Arbeiterkleidung
Hemden

in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

E. Kwiet, Firma Chr. Viebahn Söhne, **Gummersbach.**

In der Nähe des

Bahnhofs Dieringhausen

wird ein

Haus,

welches sich als

Geschäftshaus

eignet, für eine längere Reihe von Jahren zu mieten, am liebsten jedoch zu ☛ kaufen ☚ gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre G. Z. 389 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wichtig! Gebt den Kälbern gleich nach der Geburt Thürpil*. Sie werden dadurch vor der Kälberruhr bewahrt. Ist die Ruhr schon ausgebrochen, so gibt man Thürpil erst recht. Wirkt wahre Wunder! Eine halbe Dose Mk. 1,20 eine ganze Dose Mk. 2,00, bei Apotheken und Tierärzten. [illegible]

Alleiniger Fabrikant: Cl. Lageman, Chem. Fabrik, Aachen.

* Zusammengesetzt aus der [illegible]

Grabdenkmäler, Marmorarbeiten,

wie: Fensterplatten, Treppen- und Fluranlagen liefert ausnehmend billigst

Bildhauerei R. Henrich, Siegburg.

Fernspr. 159. Gegr. 1863.

Man verlange franko Katalog.

☛ Sämtliche ☚

Baumaterialien,

als Bord, Fußboden-Latten ꝛc., **Schlacken** und Rheinsand, **Cement** und **Kalk, Dachziegeln** und **Schwemmsteine** empfiehlt äußerst billig

Albert Trommershausen,

Marienheide.

Offerten.

☛ **Jedem Brief und jeder Postkarte,**

welche durch die Geschäftsstelle der „**Gummersbacher Zeitung**" dem Aufgeber eines

Chiffre-Inserats

(G. Z. No. . . .) übersandt werden soll, ist **der Betrag von 10 Pfg. beizufügen** für Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto. Die evtl. dazu benutzten Briefmarken wolle man auf dem **inneren** zweiten Briefumschlage nur leicht befestigen. Chiffre-Briefe ꝛc., welchen diese Gebühr nicht beigelegt ist, **werden nicht weitergegeben,** sondern wandern in den Papierkorb und sind deshalb wertlos.

Die Geschäftsstelle der „Gummersbacher Zeitung".

Emaille **Auf allgemeinen Wunsch** Emaille

dauert der

Riesen-Emaille-Verkauf

in **Derschlag,** Haltestelle Oberderschlag, im großen Saale des Herrn Julius Torley, noch bis Donnerstag, den 28. Juni.

Es treffen wieder sämtliche Geschirre frisch ein. Alles wird zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. Darum kann ich jeder Hausfrau empfehlen, das **Riesen-Emaille-Lager** zu besuchen.

Besonders empfehle ich einen großen Posten **Wannen, Waschkessel, lose Deckel,** für jeden Topf passend.

Derschlag, den 19. Juni 1906.

Fritz Klees,

Elberfeld.

Tapeten

in größter Auswahl, sämtliche Fabrikate der Firma Bickhardt & Siebert, sowie **Buntglas- und Abziehpapiere** bei

Franz Heuser,

Gummersbach.

▬ Austreichern Rabatt. ▬

Günstige ☚

☛ **Gelegenheit.**

1	gebr. Fahrrad zu M.	30,—
1	" " "	35,—
1	" " "	40,—
1	" " "	45,—
1	" " "	60,—
1	" " "	80,—

sowie **Verleihräder** stunden- und tageweise offeriert

August Hammer,

Gummersbach.

Ia. Speise-Essig
Ia. Tafel-Essig
feinster
Wein-Essig
Citrovin
für Magenkranke
Essig-Essenz
hell und dunkel
Wein-Essig-Essenz
Estragon-Essig-Essenz
garantiert reiner
Zitronensaft
frische saftige
Zitronen
reiner **Himbeersaft**
Ia. frisches
Salatöl Ltr. 80 Pfg.
Ia. Mayonaisenöl
bekannt billig!!
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Bazar.

Sommerartikel:

Gartenfiguren wie **Rehe, Hasen, Gnomen.**

Hängematten aus Bindfaden und bunten Phantasiegeweben

Turngeräte und Schaukeln,

Gartenstühle,

Gartengeräte für Kinder

empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig

P. Schramm,

Gummersbach.

Grümer & Neu

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Kauft nur Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extract

Barmen-R.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co., Köln a. Rh.

Rheinberg 1-5. Reichsbank-Giro-Conto.

Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.

Preisgekr. m. 55 Staats- u. gold. Medaillen

Rhein-, Mosel-, Ahr-Weine

sowie **Bordeaux-, Burgunder-, Medizinal- und Dessert-Weine:**

Sherry, Madeira, Samos, Portwein Malaga, Tokayer etc.

☛ **Arrac, Rum, Punsche.** ☚

Cognacs, Champagner

bessere deutsche und französische.

Erste Bezugsquelle für alle in- und ausländ. Weine.

Duhr's Reconvalescenten-Weine

Originalfl. M. 1.10.

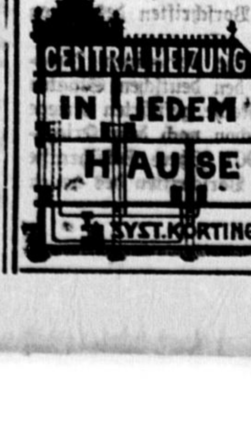
Erhältl. in den bekannt. Niederl. Weit. Niederl. werd. errichtet.

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Luyken.**

GEBR. KÖRTING, ACT.-GES.

Filiale **DÜSSELDORF**

Ing.-Bur. KÖLN • ST. JOHANN S. • DORTMUND.



Niederdruckdampf-, Warmwasser- u. andere Zentralheizungen jeder Art

nach eigenen technisch und hygienisch höchst vollendeten Systemen.

Spezialität:

Patent Milddampf-Heizungen, Schnellumlauf-Warmwasserheizungen für Etagen.

GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.

Solo

Pfd. 75 ₰

Geschmack, Aussehen und Aroma wie feinste Molkereibutter. Keine Hausfrau sollte versäumen, sich eine

Probe gratis!

holen zu lassen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. Nur käuflich bei:

Firma Chr. Viebahn Söhne

E. Kwiet,

Gummersbach.

Donnerstag morgen, den 21. d. Mts., komme ich mit einer Auswahl **Kühen** an meinem Hause in Marienheide an.

Gustav Corbach.

Gewerken-Listen von Erzbergwerken und **Aktionäre-Listen** von Aktien Gesellschaften jeder Art zu kaufen gesucht. Offerten unter G. Z. 386 an die Geschäftsst. dsr. Ztg. erbet.

Eine neue **Theke**, 155 cm lang, **3 Regale, 1 Glaskasten** für Zigarren oder Ansichtskarten, **1 Treppenleiter** billig abzugeben.

E. Antweiler sen.,

Gummersbach.

Luhns waescht am besten

„Siegener Zeitung"

(Amtliches Kreisblatt)

in **Siegen** i. Westf.

erscheint **täglich.**

Gegenwärtig

Auflage **10600** Exemplare.

Verbreitetstes u. gelesenstes Blatt im südlichen **Industriebezirke Westfalens** und umgrenzenden Kreisen. Leser in **allen Bevölkerungsschichten.**

Für Insertion bestens zu empfehlen.

Einspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Anerkannt beste

Fliegenfänger

Mottentabletten

äußerst billig

in den Filialen von

Gravel & Heiden.

Bröltaler

Molkereibutter

per Pfund 1,20 Mark empfiehlt

Franz Heuser,

Gummersbach.

Unreife Stachelbeeren zum Einmachen hat abzugeben

August Jonas, Gummersbach, Unter den Linden 11.

Ein schwarz weiß gefleckter

Fox-Terrier

entlaufen. Nachricht zu geben an **E. Röttger,** Gummersbach, Unter den Linden 14.

Die evgl. Gemeinde Cöln-Lindenthal beabsichtigt **10 bis 15 Kinder** (schulpflichtig) während der **Augustferien zur Erhol. auf etwa** 3—4 Wochen in waldreicher Gemeinde in verschiedenen Familien, od. auch zusammen, **unterzubringen.** Eine erwachsene Person zur Aufsicht wird mitgegeben. Gefl. Angebote mit **Preisangabe** erbittet der Kirchmeister

Wilhelm Füßhöh,

Cöln-Lindenthal.

Suche einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost. Offerten unter G. Z. 390 an die Expedition dies. Ztg.

Eine **Wohnung** infolge Brandunglücks

☛ **sofort**

zu mieten **gesucht.**

Förster **Werner,** Feldhof.

Ich beabsichtige mein

Haus,

Marktstraße 3, mit großem Ladenlokal und schöner Gartenanlage unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

E. Antweiler sen.,

Gummersbach.

Erfahrener

Schneidergeselle

gesucht. **Chr. Theis,** Rodt-Müllenbach.

Einige solide

Schmiede

für **Hämmer** und **Hacken** ꝛc. finden sofort dauernde Stellung als Meister bei

Carl Kind, Hammerwerk, Bielstein, Rhld.

Ein erster Putzer, der sich zum Spinnmeister ausbilden will, findet in einer mittleren Spinnerei gut bezahlte und dauernde Stellg. Off. unt. L. R. 276 an **Rudolf Mosse,** Forst i. Lauf. erbet.

Zuverlässiger, erfahrener

Maurerpolier

mit starker Kolonne Maurer und Handlanger, für dauernde Arbeit gesucht.

Wilh. Feldmann & Co., Lüdenscheid.

Gesucht

ein schreibgewandter Mann für ganze oder halbe Tage und dauernde Beschäftigung. Meldung erbeten.

Architekt **H. Mühlenweg,** Gummersbach, Talstr.

10—12

Mädchen

für leichte Handpressenarbeit gesucht

Metallwerk Elektra,

Gummersbach.

Junges, williges **Mädchen** für kl. Haush. i. Gum. ges. oder Aushülfe für einige Wochen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für ein **Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft** wird per sofort eine jüngere

Verkäuferin

und ein

Lehrmädchen

gesucht. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter G. Z. 388.

Suche **sofort** eine perfekte

Restaurationsköchin

und eine **Beiköchin** bei hohem Gehalt.

Oscar Ahr, Restaurant, Barmen, Heubruchstr. 4

Ordentliches, braves

Mädchen

in kleinem Haushalt **gleich** gesucht.

Wilhelm Holtmann, Cöln, Niedrichstr. Nr. 13.

Suche sofort ein jüngeres

Mädchen

von **15—17 Jahren** in die Küche.

Restaurant Dörrenberg, Dieringhausen.

Ich suche für möglichst bald ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen.

Frau Leo Schnabel,

Gummersbach.

Braves Mädchen, evangel., bei **hohem Lohn** für **sofort** oder **bald gesucht.**

Oberingenieur **Hönerbach,** Düsseldorf-Obercassel, Dominikanerstr. 13.